

Zaneys Wochen Challenge

Von Hypsilon

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: KW 12 - Kätzchen	2
Kapitel 2: KW 13 - Schuhe	3
Kapitel 3: KW 14 - Schal	4
Kapitel 4: KW 15 - Rose	5
Kapitel 5: KW 16 - Himmel	6
Kapitel 6: KW 17 - Schwestern	7
Kapitel 7: KW 18 - Stern	8
Kapitel 8: KW 19 - Beere	9
Kapitel 9: KW 20 - Pizza	10
Kapitel 10: KW 21 - Maschine	11
Kapitel 11: KW 22 - Bär	12
Kapitel 12: KW 23 - Wildnis	13

Kapitel 1: KW 12 - Kätzchen

Wie sagt man so schön? Wer die Zuneigung einer Katze wünscht, der ignoriere sie und lasse sie auf einen zukommen. Von selbst. Nicht umsonst liegt ein Kätzchen mit ungeahntem Argwohn auf dem Hundemenschen Schoß und verschmäht die Hand des kreischenden Fanatikers.

So bewundere man sie aus der Ferne und warte auf das Glück. Einstig, wenn erwiesen würdig, wird das Kätzchen den Platz tauschen und sich anschniegen, mit einem Schnurren belohnen die liebwillende Hand.

So Kätzchen, Kätzchen auch wenn du liegst in eines Fremden Obhut, spüre die Aufmerksamkeit, die auf dir liegt. Spür die Sehnsucht der Hand, die sich nicht traut.

Kapitel 2: KW 13 - Schuhe

Schuhe. So winzig kleine, im Vergleich zu den eigenen. Er hätte sie leicht in seinen verstecken können, hätte es aber nie getan. Wozu auch? Das war dumm und er war nicht dumm. Aber er war fasziniert. So klein, so filigran. Und er, nicht würdig, sie zu berühren. Zu helfen beim Ausziehen. Zu helfen beim Anziehen. Die Schnüre zu binden, die Zunge zu richten.

Stattdessen sieht er ihnen nach, dem Besitzer nicht ins Gesicht. Wendet den Blick ab. Starrt auf seine eigenen Schuhe. Schlicht und unauffällig wäre es nicht wegs der Größe. Die Schnüre gebunden, die Zunge schief, er richtet sie.

Kapitel 3: KW 14 - Schal

Da liegt was am Boden. Ein Stück Stoff. Ein Schal. Wie fallen gelassen. Ungeplant. Verloren. Er erkennt ihn, wie er vor einiger Zeit noch um den schlanken Hals gelegen hat.

Weich. Er will ihn behalten, aber entscheidet sich für das einzig Richtige. Nachlaufen. Zurückgeben.

Ein Ruf. Er streckt die Hand mit dem Schal. Geweitete Augen blinzeln vom Objekt hoch in sein Gesicht. Eine zarte Danksagung wird ausgesprochen. Er winkt sie ab. Es hat ihm keine Umstände bereitet. Im Gegenteil.

Der Schal wird entgegengenommen. Man kann ein Blitzen hören. Die Luft ist aufgeladen. Der Schal leitet nicht. Die Finger tun es.

Kapitel 4: KW 15 - Rose

Er ist Realist. Kein großer Denker. Aber aufmerksam. Er hält sich nicht mit romantischem Geplänkel auf und hätte sich nie in solch einer Situation vermutet. Er ist nicht sentimental und verliert sich nicht in Tagträumen. Und dennoch. Am Weg nach Hause bringt ein Rosenbusch seine Rationalität zum Schwanken. Er bleibt stehen und betrachtet die Blüten. Rosa, zart, lieblich gar. Und er greift nach einer. Nicht, sie zu pflücken, aber sie zu berühren. Ob seine Haut auch weich ist? Er wird schier unterbrochen. Sein Name wird gerufen. Die Hand zuckt hinunter. "Schön", sagt man ihm. "Schön", sagt auch er und nickt.

Kapitel 5: KW 16 - Himmel

Man sieht es ihm an. Etwas beschäftigt ihn. Auf Anfrage spricht er sogar darüber. Wie ein Stück Himmel, sagt man ihm, ist das, was er da fühlt. Mit großen Gesten und lauter Stimme, aber es verschreckt ihn nicht. Hat es noch nie. Nur das neue Gefühl, das Stück Himmel schüchtert ihn ein. Er weiß, es ist nicht wortwörtlich gemeint und dennoch will er, dass der Himmel über ihm bleibt, dazwischen die Wolken und sein Herz in seiner Brust. Und so sieht er nun hoch zum Himmel. Mit höher schlagendem Herz. Es hat etwas Wahres. Er fühlt sich dem Himmel näher.

Kapitel 6: KW 17 - Schwestern

Später im Bus lehnt man sich über den Sitz zu ihm nach vorne, um mit ihm zu plaudern. Er plaudert nie. Andere tun es. Immer.

“Die Schwestern von den beiden sind echt schnuckelig, oder?” ist die Frage, die er nicht beantworten kann. Was ist schnuckelig? Die Erklärung hilft ihm nicht, also schüttelt er den Kopf. “Egal, ich wünschte, wir hätten auch jemanden, der uns anfeuert. Meiner Schwester ist Volleyball so egal” Auch damit kann er nichts anfangen. Einerseits hat er keine Schwestern (auch keine Brüder) und außerdem spielt er nicht für den Jubel. Er spielt, um der Beste zu sein.

Kapitel 7: KW 18 - Stern

Den Zauber mit den Sternen versteht er nicht so recht. Auch der Spruch, jemandes Vater hätte die zwei schönsten - oder waren es die strahlendsten? - Sterne vom Firmament gestohlen und in jemandes Augen gesetzt, ist doch absoluter Schwachsinn. Und dennoch merkt er seit ein paar Tagen während seinem abendlichen Lauf durch die Straßen der Nachbarschaft, dass die Sterne irgendwie mehr strahlen. Ob es an dem Stück Himmel liegt, das ihm nun näher ist? Ein Stern leuchtet zu dieser Jahreszeit besonders hell und fängt seine Aufmerksamkeit. Und er denkt an ihn und fragt sich, ob er vielleicht auch mal an ihn denkt.

Kapitel 8: KW 19 - Beere

Dass jemand oder etwas die Kirsche auf dem Sahnehäubchen sein kann, das weiß er. Er kennt die Verwendung dieser Floskel zumindest. Beim Mittagessen in der Schulkantine aber kommt sie ihm abgewandelt zu Ohren.

“Du bist die Beere auf meinem Mousse au Chocolate”

Er sieht am Tisch entlang zu seinen Freunden. Da steht besagtes Mousse, darauf eine Blaubeere gebettet. Nicht lange. Sie wird mit etwas von der schokoladigen Leckerei auf den Löffel genommen und mit einem breiten, zufriedenen Grinsen hinter die summenden Lippen geschoben. Hinter die falschen Lippen. Enttäuschung. Stattdessen gibt es eine Lippenbekenntnis, der er sich abwendet. Alles wieder gut.

Kapitel 9: KW 20 - Pizza

Wochen vergehen, ohne, dass er sich viele Gedanken um die Situation macht. Immerhin gibt es Dinge, die viel präsenter sind. Training, Schule, Training und hier und da eine freundschaftliche Verabredung.

“Ihr könntet beim nächsten Mal Pizza essen gehen.” Das Thema scheint jemand anderen mehr eingenommen zu haben als ihn.

“Pizza macht dick” - “Pizza kann man teilen” nur je ein Argument dagegen und eines dafür.

Und dann ist es Pizza, die vor ihnen steht. Zum Teilen. Zu viert, weil man sich alleine nicht getraut hat. Gesprochen wird viel und gleichzeitig gar nicht. Gefühlt reden die Falschen. Aber er fühlt sich richtig.

Kapitel 10: KW 21 - Maschine

Er ist eine Maschine. Auf jeden Fall jetzt. Training! Aufschläge, Angriffe und abschließend Laufen. Ablenkung mehr denn je. Die Schweißperlen laufen ihm über die Stirn und man beugt sich zu ihm hinüber. Ein Handtuch wird gereicht, die Trinkflasche weggestellt. Das hat er jetzt gebraucht. Ein ausgiebiges Training mit dem Fokus auf das Wesentliche.

Neben ihm hat allerdings gerade jemand mit einem ganz besonders blöden Grinsen den Fokus nur auf ihm.

“Du bist wahrlich eine Maschine. Macht dich das Kätzchen so fertig, dass du dich so reinsteigern musst?”

Er schnaubt es weg. “Das Turnier kommt näher. Ich muss in Bestform sein”

Kapitel 11: KW 22 - Bär

Ihm gefällt der Vergleich mit dem Kätzchen. Denn wahrlich wäre ihm lieb, er würde sich einrollen, weich auf seinem Schoß. So dass er die Finger durch seine Haare führen kann. Ob er dann die Augen schließt und sich an ihn schmiegt oder ob er ihn erschreckt? Ist er dann ein Hund, der das Kätzchen verscheucht? Oder eine Maus, weil er sich nicht traut?

“Wenn er ein Kätzchen ist, was bin dann ich?” Zwei Augen blitzen auf. Es wird überlegend gar auch amüsiert gesummt. Mundwinkel kräuseln sich hoch.

“Du bist ein Bär” Es wird gekichert und korrigiert: “Aber eher ein Teddybär”

Kapitel 12: KW 23 - Wildnis

In der Wildnis hat er keine Schwierigkeiten mit Katzen. Da bleibt er für Jede stehen, die seinen Weg kreuzt, auch für die Schwarzen, die von links kommen. Ihm ist egal, ob das per Aberglaube Unglück bringt.

Nur wäscht er sich die Hände, wenn er sie anfasst. Wenn er sie streicheln darf und sie sich anschmiegen, zaubert das ein Lächeln in sein Gesicht, das niemand kennt. Er ist entzückt, wenn sie zu schnurren beginnen. Planlos ist er dann, wenn ihm so ein zartes Tier bis nach Hause folgt.

In der Wildnis. Da funktioniert das. Da verdient er der Katze Zuneigung bereits.